

Erasmus Erfahrungsbericht

Vorbereitung: Die Vorbereitung auf meine Auslandszeit in Österreich gestaltete sich im Allgemeinen sehr komplikationslos. Zu meinem großen Glück von mir bereits kurz nach Bestätigung meiner Bewerbung mitgeteilt, dass mir eine Unterkunft in der Nähe des Tangos zur Verfügung gestellt werden kann, weshalb ich nicht aktiv auf Wohnungssuche gehen musste. Zur Vorbereitung zählte somit wie üblich das Ausfüllen verschiedenster Dokumente, ebenfalls beschäftigte ich mich in meiner Freizeit damit, welchen Freizeitangeboten und Aktivitäten ich in der Stadt des Aufenthalts nachgehen werden könnte. Ins Auge fiel mir insbesondere die Nähe zu den Bergen und somit auch zu verschiedensten Skigebieten, welche ich unbedingt besuchen wollte. Somit habe ich mir kurz nachdem meine Bewerbung im Krankenhaus angenommen wurde, eine eigene Skiausrüstung zugelegt. Des Weiteren habe ich mit zahlreiche Erfahrungsberichte von anderen Studenten durchgelesen, um eine gute Idee davon zu bekommen, was genau auf mich zukommen wird.

Durchführung: In Österreich angekommen wurde ich am Empfang des Krankenhauses vom Portier sehr freundlich begrüßt und es wurden mir die Schlüssel für die Wohnung übergeben, welche sich circa 5-10 Minuten fußläufig vom Krankenhaus befand. Es handelt sich dabei um eine Dreier WG, die ersten Mitbewohner zogen jedoch erst sechs Wochen nach Beginn meiner Praktikumszeit ein. Nach meiner Anreise am Samstagabend begann das eigentliche Praktikum im Krankenhaus am darauf folgenden Montag. Nach mehreren Unterschriften, die ich geben musste, fand eine IT-Schulung statt, daraufhin bekam ich meinen Rotationsplan für die verschiedenen Stationen und wurde schließlich auf Station gebracht. In 2-4 Wochen Takt wechselte ich die Station und arbeitete somit in der Kardiologie, Hämatonkologie, Geriatrie, Gastroenterologie, sowie der internistischen Ambulanz. Zu meinen Aufgaben zählte die Aufnahme von Patienten, das Einrichten der Fieberkurven, Blutentnahmen, das Legen von intravenösen Zugängen, Ultraschalluntersuchungen, Arztbriefe Schreiben, und vieles mehr. Betreutes wurde ich somit von Ärzten aus verschiedenen Fachdisziplin, was mir ermöglichte, verschiedene Leute bei der Arbeit zu sehen, verschiedene Arbeitsmethoden zu lernen und somit für mich zu entscheiden welche davon am besten zu mir passte und mit welcher ich die größten Erfolge erzielen konnte. Ebenso konnte ich von Expertise verschiedenster

Mitarbeiter profitiere. Der Alltag gestaltete sich insgesamt in etwa folgendermaßen: um 7:15 Uhr traf ich mich mit den anderen Praktikanten im Speisesaal des Krankenhauses, wo uns täglich ein kostenloses Frühstück Verfügung gestellt wurde. Um 7:40 Uhr traten wir dann den Weg zur morgendlichen Frühbesprechung des Teams der Innere Medizin an, wo neue Patienten und die zugehörige Bildgebung vorgestellt und diskutiert wurden. Gelegentlich fand ebenfalls eine Fortbildung in Form eines Vortrages statt, welcher von einem der Ärzte gehalten wurde. Dabei war es den Studenten jederzeit möglich, Rückfragen zu stellen, oder ebenfalls Patienten vorzustellen. Nach der Frühbesprechung ging es dann auf Station oder in die Ambulanz, wo zum Teil die alleinige Betreuung von Patienten, oder zumindest die gemeinsame Betreuung in Zusammenarbeit mit dem Ärzteteam möglich war. Mittags gab es dann eine weitere Zusammenkunft der Studenten im Speisesaal, wo wir ebenfalls gratis essen bekommen haben. Häufig tauschen wir uns hier über unsere Erfahrungen des morgens und vormittags aus und diskutierten medizinische Fälle. Natürlich kam auch der Freizeitaspekt nicht so kurz und wir planten, was wir im Laufe der Woche und vor allem am Wochenende gemeinsam unternehmen könnten. Dazu zählten vor allem die Teilnahme an verschiedenen Sportangeboten, sowie natürlich das Skifahren am Wochenende. Der Tag im Krankenhaus endete für die Mitarbeiter in der Regel gegen 16:00 Uhr. Danach habe ich häufig mit meinen beiden Mitbewohnern, die ebenfalls ihr Praktikum im Krankenhaus absolvierten, Sport gemacht, gekocht oder sauniert.

Evaluation: Die Zeit in Lienz war insgesamt eine sehr besondere Erfahrung für mich. Ich habe sowohl fachlich viel gelernt, als auch sehr viele tolle Menschen kennen lernen dürfen, sowohl andere Studenten aus verschiedensten Städten Europas, als auch einheimische Tiroler. Die schönsten Unternehmungen waren für mich wohl die Unternehmungen mit den anderen Studenten, schlechte Erfahrungen habe ich insgesamt keine gemacht. Besonders hilfreich war ebenfalls, dass man im Rahmen der Vollzeit Arbeit lernt, sich Freizeit und Pflichtaktivitäten gut einzuteilen und Dinge zu priorisieren. Ich empfinde dies als gravierenden Unterschied zur Zeit im Reinen Studium, wo insgesamt eine größere Flexibilität geherrscht hat. Ich nehme mir somit vor, meine Erkenntnisse aus der Zeit in Österreich nun auch in Deutschland Anwendung finden zu lassen. Insgesamt bin ich äußerst dankbar für die lehrreiche und schöne Zeit, sowie über die finanzielle Unterstützung, die mir ermöglicht worden ist und durch die ich sicherlich einige Erfahrungen machen konnte, die sonst nicht möglich gewesen wären.



